

In Petra Harners Refugium soll es so lange wie möglich blühen. Foto: Plössel

nicht, es gäbe kaum etwas zu mäkeln. Und weil die einzige Nahversorgung wieder einmal auf der Kip-

des FCA ebenso Thema wie der neueste Gartentipp. Ein Blick auf Harners Fahnen-

was blüht“. Und das Blütenmeer im Sommer beschert ihr immer wieder Zaungäste, auch fremde. (sil)

# Mit dem Pinsel der Heimat auf der Spur

Straßennamen Kunstmaler Emil Esche liebte Augsburg und seine Familie / Serie (7, Ende)

VON JUDITH STRUSSENBERG

**Kriegshaber** Mit ausgeprägter Beobachtungsgabe und ruhiger Hand entlockte der Kunstmaler Emil Esche seiner Heimat Augsburg immer wieder neue Facetten, die noch heute dazu einladen, genau hinzuschauen und Details zu entdecken.



**Straßen im Reese-Areal**

Einige der Bilder, die in Emil Esches Atelier in der Unteren Osterfeldstraße entstanden, zieren heute die Wohnung seiner Enkelin Gertrud Delles. „Mir gefällt besonders, mit wie viel Liebe er unsere doch wenig dramatische Augsburger Landschaft gemalt hat“, sagt sie über das Werk ihres Großvaters.

Geboren 1896 in Sachsen, zog die Familie von Emil Esche 1902 nach Kriegshaber. Von 1910 bis 1913 absolvierte Esche eine Lehre als Dekorationsmaler, doch die weltpolitische Lage ließ nicht zu, dass der junge Mann sein ganzes Talent entfalten konnte. Von 1914 bis 1918 war Emil Esche an der Front und erst, als er 1919 aus der Kriegsgefangenschaft nach Augsburg zurückkehrte, konnte er sich wieder ganz seiner Leidenschaft widmen. Er studierte Malerei an der Kunstschule in



Emil Esche als Selbstporträt. Der gebürtige Sachse hatte zunächst Dekorationsmaler gelernt, seine Leidenschaft galt jedoch der Kunstmalerei. Foto: Bernhard Radinger

Augsburg und in München bei Professor Franz Klemmer, bis er hauptberuflich als Kunstmaler tätig wurde. „Den Grundbedarf der Familie deckte meine Großmutter mit Schneiderarbeiten, weil die Auftragslage für Kunst ja immer knapp war“, erzählt Gertrud Delles. Trotzdem habe ihr Vater eine glückliche Kindheit gehabt, weil er seine Familie stets um sich wusste.

**Bei Bedarf standen Frau und Kinder Modell**

Überhaupt hatte das Familiäre auf den Bildern von Emil Esche immer einen hohen Stellenwert. „Bei Bedarf standen die Kinder oder seine Frau Modell und so kommt es, dass ich auch heute noch immer wieder Tanten oder andere Verwandte auf seinen Bildern entdecke“, sagt Gertrud Delles.

Gleichzeitig zeugen noch heute angesengte und im Zweiten Weltkrieg schwerbeschädigte Bilder des Künstlers davon, mit welchen Schrecken und Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte. Den Krieg überlebte Esche nur um wenige Jahre. Er starb 1948. Emil Esche erhielt für sein Schaffen den Kunstpreis der Stadt Augsburg und wurde Mitglied der Augsburger Künstlervereinigung „Die Ecke“. Eine Straße erinnert künftig im Reese-Areal an ihn.